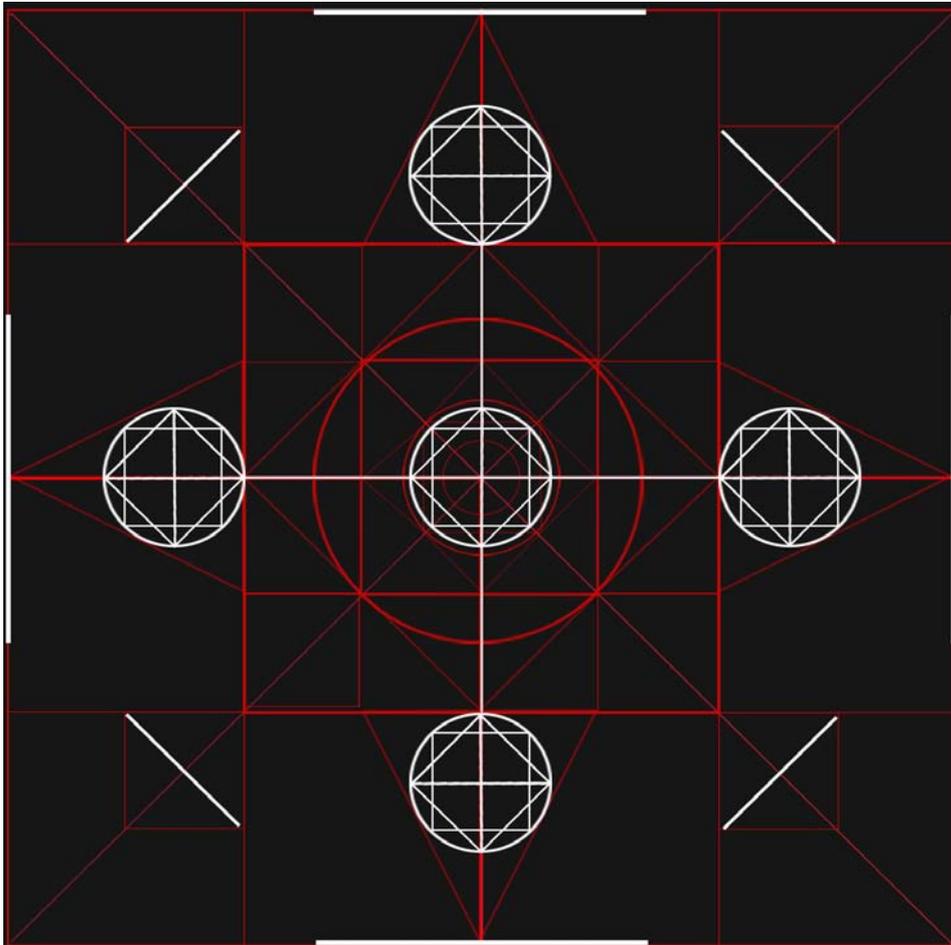


Der Minkowskische Raum *Part IV*

Auf den Bediener reagierender, durch Bewegung gesteuerter Raum.



3. - 5. März 2015 / 20.30 Uhr
Studio I im Muffatwerk München

Zellstr. 4 / 81667 München

www.muffatwerk.de

Karten: Preise – nur AK

Angelika Meindl_Choreographie / künstlerische Leitung

Thomas Mahnecke_Videoart / Projektion Technology

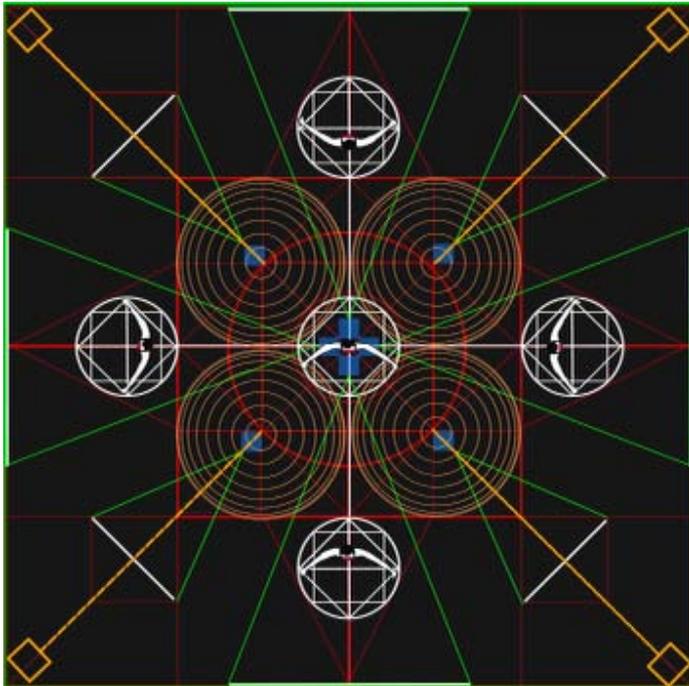
Raphael Kurig_Projektion Technology

Makoto Sakurai u.a._Tanz

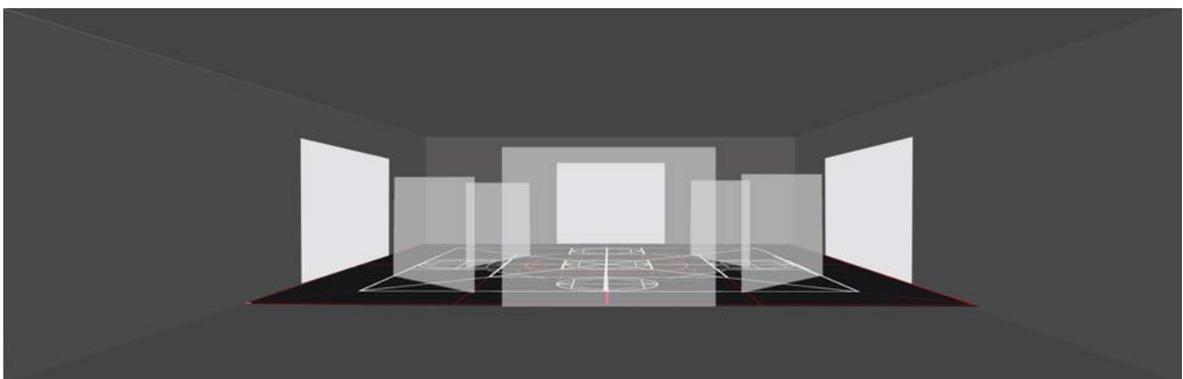
Manfred Lutz_Soundenvironments

Mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferats der LH München.
Angelika Meindl ist Mitglied der Tanztendenz München.

Die interaktive Installation - bestehend aus acht Projektionsflächen - reagiert mittels Sensoren auf die Tänzer und wird durch deren Entscheidungen ständig transformiert. Der Zuschauer hat die Möglichkeit, einzutauchen in die Welt der Projektionen und sich gewissermaßen seine eigene Welt zu kreieren. Jedes Tun hat eine Auswirkung auf die uns umgebende Welt und jede Entscheidung bringt uns in eine neue Richtung. Erschaffen wir die Welt, die wir wollen?



Der Minkowskische Raum Part IV ist die Weiterführung der Installation „kinetics-interacting I-III“, die erstmals im Rahmen der multimedialen Galerie „Der Salon“ 2013 im Muffatwerk getestet wurde.



In dieser fortlaufenden Forschungsreihe wollen Mahnecke und Meindl mit Hilfe der Thesen des Mathematikers Hermann Minkowski*, die Welt in der Gegenwart und wie sie in der Zukunft sein könnte, sinnlich erfahrbar machen, neu entwerfen und verwerfen. Dazu bedienen sie sich der neuesten Medientechnologien und setzen den Tanz in einen sich verändernden Kontext.



*Der deutsche Mathematiker **Hermann Minkowski**

(geb. 1864 in Aleksotas, russ. Kaiserreich, heute Kaunas in Litauen, gest. 1909 in Göttingen) erkannte, dass sich die von Albert Einstein 1905 entwickelte spezielle Relativitätstheorie am elegantesten in einem vierdimensionalen nicht-euklidischen Vektorraum formulieren lässt, dem sogenannten Minkowski-Raum. Diese Darstellung half Einstein später bei der Formulierung der allgemeinen Relativitätstheorie. Drei seiner

Koordinaten sind die des Euklidischen Raums; dazu kommt eine vierte Koordinate für die Zeit.

Der Minkowski-Raum ist also vierdimensional. Zeit und Ort eines Ereignisses bedingen sich stets gegenseitig.

Für die Installation gilt: Die Person im Raum wird dreidimensional erfasst, die vierte Koordinate „Zeit“ wird mit der Bewegung dieser Person im Raum gleichgesetzt.

In der Mathematik ist der **euklidische Raum** zunächst der „Raum unserer Anschauung“, wie er in Euklids Elementen durch Axiome und Postulate beschrieben wird. Bis ins 19. Jahrhundert wurde davon ausgegangen, dass dadurch der uns umgebende physikalische Raum beschrieben wird. Der Zusatz „euklidisch“ wurde nötig, nachdem in der Mathematik allgemeinere Raumkonzepte entwickelt wurden und es sich im Rahmen der speziellen und allgemeinen Relativitätstheorie zeigte, dass zur Beschreibung des Raums in der Physik andere Raumbegriffe benötigt werden (Minkowski-Raum).

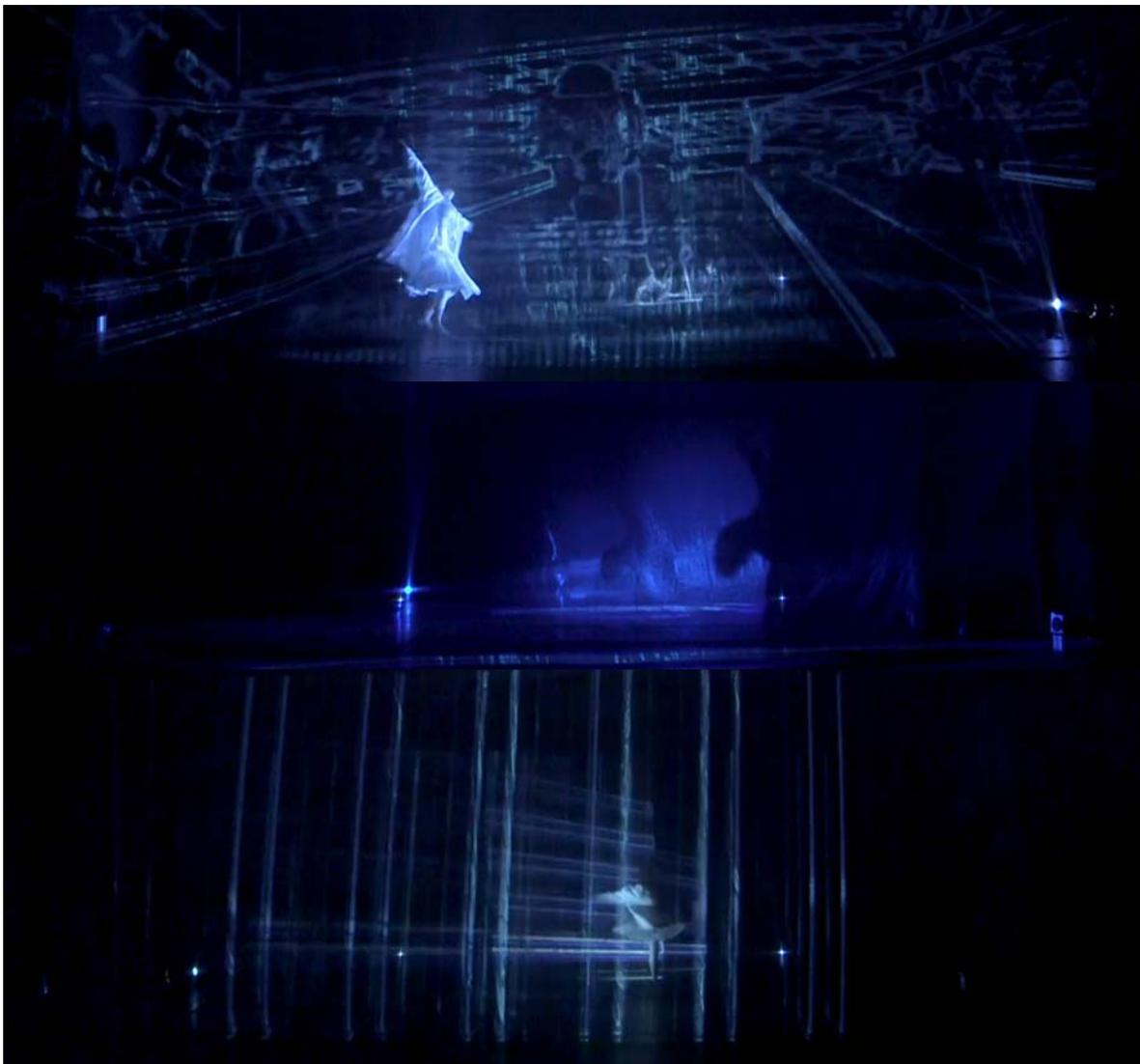


Euklid von Alexandria: griech. Mathematiker, der wahrscheinlich im 3. Jh v. Chr. in Alexandria gelebt hat. In seinem berühmtesten Werk „Elemente“ trug er das Wissen der griechischen Mathematik seiner Zeit zusammen. Dazu benutzte er Definitionen, Postulate (nach Aristoteles Grundsätze, die akzeptiert oder abgelehnt werden können) und Axiome (nach Aristoteles allgemeine und unbezweifelbare Grundsätze).

ANGELIKA MEINDL und der Videodesigner THOMAS MAHNECKE arbeiten seit Jahren zusammen auf der Suche nach dem Hyperraum. In ungewöhnlichen experimentellen Arbeiten demonstrieren sie ihre technische und künstlerische Einzigartigkeit.

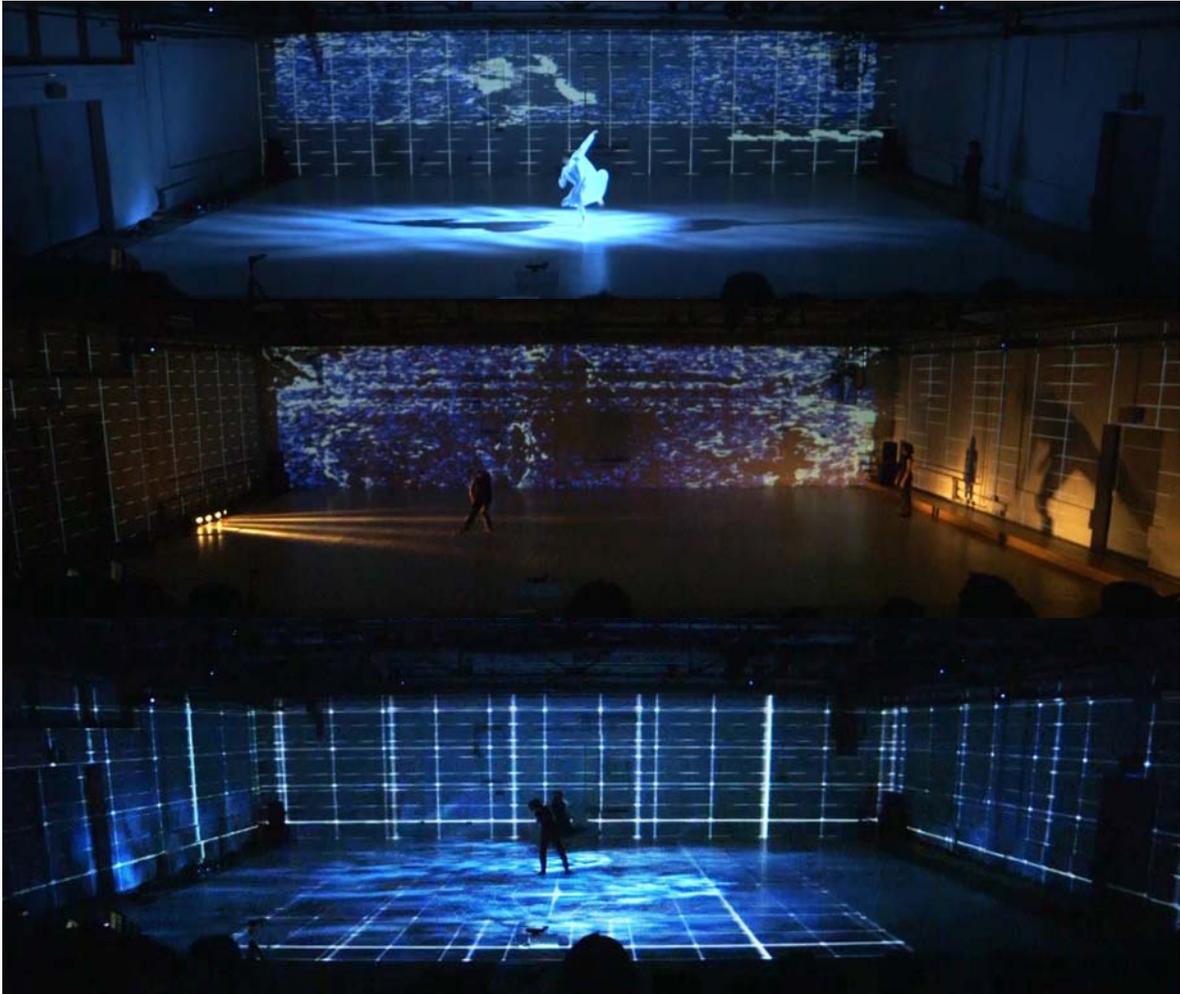
„Die Andere Seite“ (2007) ist eine innerhalb von fünf Jahren Vorbereitungszeit entstandene Arbeit, die einen hypnotischen Sog auf den Betrachter auszuüben vermochte. Im Zusammenspiel von Bildern, Licht, geflüsterten Worten und dem Gitarrensound von Fred Lutz, der sich von Musikern wie Brian Eno und Fred Frith inspirieren ließ, ergab sich eine fein abgestimmte Komposition mit den Projektionen und der Choreographie.

Die Tänzerin wurde komplett in den vielschichtigen dreidimensionalen



Projektionsraum integriert und assimiliert. Auch in dieser Arbeit findet sich eine Art Hyperraum wieder, denn durch eine geschickte Anordnung von Projektionsflächen, projizierten Inhalten und den Positionen der Beamer wird einem virtuellem Ursprung entsprechend eine dreidimensionale Raumerfahrung gemacht. Virtualität und Realität vermischen sich zu einer neuen Sinneserfahrung.

„FLASH - Simulation und Dissimulation im Hyperraum“ ist die neueste Arbeit der beiden. In unterschiedlichsten Raumsimulationen wurde derselbe Raum unterschiedlich wahrgenommen. Durch den Einsatz neuester Sensoren und Medientechnologie wurden die Bewegungen der Tänzer an die projizierten Inhalte gekoppelt. So hatten auch in dieser Raumsimulation reale Personen einen direkten Einfluss auf den sie umgebenden Raum und konnten mit diesem interagieren.



Im Rahmen der Reihe „Der Salon“ entwickeln Angelika Meindl und Thomas Mahnecke 2013 in Kooperation mit dem Muffatwerk das Projekt: „Der Minkowskische Raum“ - auch dies eine Arbeit, die mehrere Jahre Forschung verlangt. In dieser Videoinstallation und gleichzeitigen Raumsimulation wird umgesetzt, was Minkowski in seiner Formulierung des vierdimensionalen Raums mathematisch definierte. Sie zeigt das paradoxe System „Leben“, indem sie die verschiedenen gleichzeitig vorhandenen Ereignisse darstellt.